

Existiert, was nicht messbar ist?

Gibt es Hotelgeister? Kann man mit Verstorbenen reden? Der Film «Fenster zum Jenseits» beobachtet paranormale Phänomene aus kritischer Distanz. Beim Kinostart in Frauenfeld sind Regisseur O'Neil Bürgi und seine Crew anwesend.

DIETER LANGHART

Die Schweiz ist voller Spuk- und Gespenstergeschichten. Einige der spannendsten beleuchtet Regisseur O'Neil Bürgi im Kinofilm «Fenster zum Jenseits», der am 12. Dezember in den Kinos startet.

Er begleitet den Journalisten Hans Peter Roth zu bekannten Spukorten und sucht bei zwei Medien nach Antworten zu paranormalen Phänomenen. Roth hat Hunderte von Interviews geführt und einige in seinem Buch «Orte des Grauens in der Schweiz» zusammengefasst; Andreas Meile und Sam Hess können Verstorbene sehen und Stimmen aus dem Jenseits empfangen.

In ruhigen und langen Einstellungen fängt Kameramann Emilio



Bild: aus dem Film

Die Alp Ramsen im Diemtigtal. Sorgt ein Naturgeist dafür, dass die Lawinen sich stets beim Haus teilen?

Cocciadiferro die Orte und Begegnungen ein; der Schnitt (Bürgi und Louis E Golay) setzt nicht auf Hektik oder Effekte; die oft tiefen Töne in Daniel Laufers Musik sind zurückhaltend und doch suggestiv. Der Regisseur will bewusst nicht Stellung beziehen, ob die Phänomene wissenschaftlich erklärbar sind, und hält kritisch beobachtende Distanz.

Nicht verraten sei, wie der Besuch von Roth, Meile und Hess im Kurhotel Val Sinestra ausgeht, wo sich Fenster von allein öffnen, wo auf der Bäderetage sich «noch jemand» aufzuhalten scheint.

Kinostart: Mi, 12.12., Cinema Luna Frauenfeld, Kinok St. Gallen
www.fensterzumjenseits.com